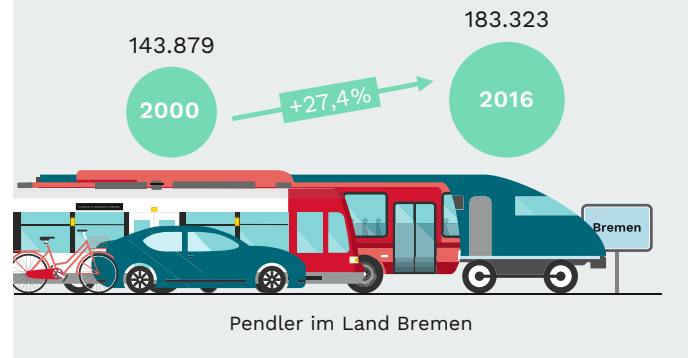


Immer mehr Arbeitnehmer pendeln zur Arbeit

Inhalt

1. — Rund 183.000 Menschen pendeln im Land Bremen jeden Tag zur Arbeit – gegenüber dem Jahr 2000 ein Anstieg von 27,4 Prozent. Der größte Teil der Pendler – rund 135.000 Arbeitnehmer – sind Einpendler. Die Pendlerquote liegt stabil bei rund 42 Prozent, das heißt, vier von zehn Beschäftigten wohnen außerhalb der Landesgrenzen.
2. — Zunehmend an Bedeutung gewinnen daneben die Auspendler – rund 49.000 Arbeitnehmer –, die außerhalb der Landesgrenzen arbeiten. Hier ist eine Zunahme gegenüber dem Jahr 2000 um rund 48 Prozent zu verzeichnen.
3. — Etwa 75.000 Einpendler der Stadt Bremen kommen aus den benachbarten niedersächsischen Landkreisen Osterholz, Verden, Diepholz, Oldenburg, Wesermarsch und der Stadt Delmenhorst.
4. — Von der Zunahme an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im Land Bremen profitieren Einpendler überdurchschnittlich.
5. — Die Menschen pendeln vor allem zu Vollzeit-arbeitsplätzen im Land Bremen. Und sie sind gut qualifiziert: Der Anteil von Fachkräften ist deutlich höher als bei den Nichtpendlern.
6. — Auch bei den Auspendlern ist der Anteil von Vollzeitbeschäftigten überdurchschnittlich. Bei der Qualifikation liegt hier der Anteil der Hochschulabsolventen deutlich höher.
7. — Nicht alle Branchen sind gleich betroffen. Am höchsten ist der Pendleranteil in gut bezahlten Branchen der Industrie und des Dienstleistungssektors.
8. — Immer mehr Arbeitnehmer mit dem Wohnort Stadt Bremen sind Fernpendler. Wichtige Ziele sind Hamburg (4.021), Bremerhaven (1.909) und Oldenburg (1.560).



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Sonderauswertung

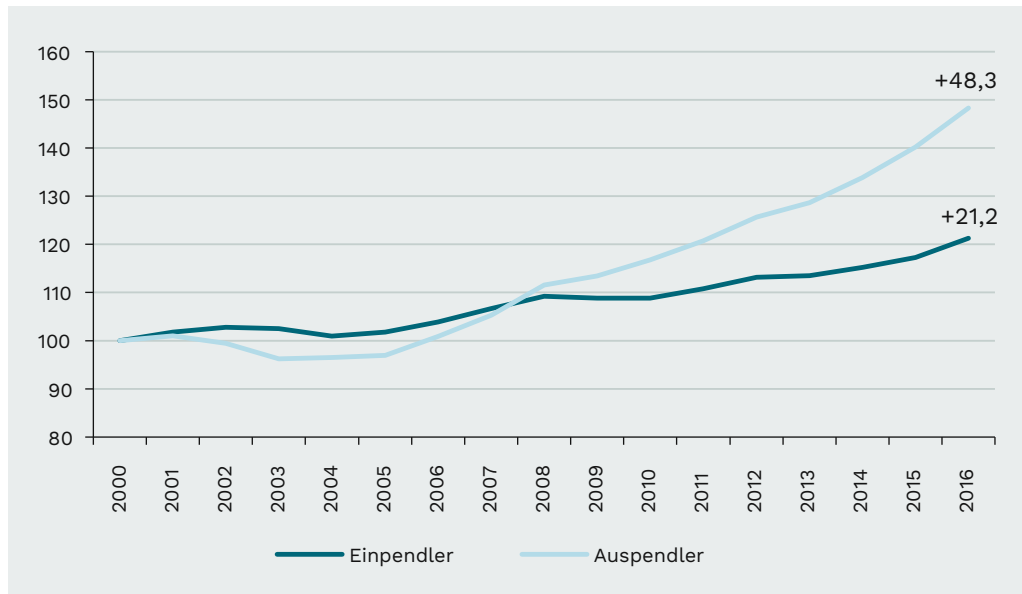
1. Mobilität nimmt deutlich zu: Pendlerzahlen entwickeln sich dynamisch

Rund 183.000 Menschen pendeln im Land Bremen jeden Tag zur Arbeit. Im Jahr 2000 waren es nur rund 144.000 – ein Anstieg von insgesamt 27,4 Prozent in 16 Jahren. Der größte Teil der Pendler – rund 135.000 Arbeitnehmer – sind Einpendler, vor allem aus dem niedersächsischen Umland. Die übrigen Pendler sind Auspendler, die in Bremen wohnen und außerhalb der Landesgrenzen arbeiten.

Vor allem in den vergangenen zehn Jahren sind die Pendlerzahlen deutlich gestiegen. Die Einpendlerquote im Land Bremen liegt bei 42,2 Prozent, das heißt, vier von zehn Beschäftigten wohnen außerhalb der Landesgrenzen. Zwischen den Städten Bremen und Bremerhaven gibt es allerdings deutliche Unterschiede: In der Stadt Bremen gibt es rund 115.000 Einpendler (gegenüber rund 96.000 im Jahr 2000); die Quote liegt bei mittlerweile 43 Prozent (zum Vergleich 2000: 40,4 Prozent). In der Stadt Bremerhaven stiegen die Einpendlerzahlen deutlich stärker von rund 18.600 auf 24.400; damit stieg die Quote von 41,1 Prozent auf 47,4 Prozent. Schon bald wird in Bremerhaven jeder zweite Arbeitsplatz von einem Pendler genutzt. ¹

¹ Die Differenzen in den prozentualen Angaben ergeben sich aus den Pendlerverflechtungen der beiden Städte untereinander.

Entwicklung der Ein- und Auspendler – Land Bremen 2000 bis 2016 in Prozent



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Sonderauswertung

2. Die Region gewinnt immer mehr an Bedeutung

Die Einpendlerzahlen steigen stetig – und vor allem stärker als die Zahl der Arbeitsplätze im Land Bremen an. Schon das zeigt die enge Verflechtung zwischen Bremen und dem niedersächsischen Umland. Daneben sind allerdings auch die Auspendler zu beachten, die im Land Bremen wohnen und außerhalb der Landesgrenzen arbeiten. Die Wachstumsraten zeigen hier steil nach oben. Seit 2000 ist ihre Zahl von rund 32.800 auf rund 48.700 im Jahr 2016 gestiegen – mit einem Plus von 48,3 Prozent war die Dynamik damit doppelt so hoch wie bei den Einpendlern.

Hinsichtlich der Auspendler ist die Dynamik am stärksten im wirtschaftlich starken Bremen: Hier stieg die Zahl der Auspendler von rund 28.500 auf rund 42.700 – ein Plus von 50 Prozent und fast doppelt so viel wie in Bremerhaven.

Die deutliche Zunahme der Arbeitnehmer, die in die Stadtregionen auspendeln hängt dabei vor allem mit der Entwicklung großer Gewerbegebiete an den Rändern der Stadt zusammen. Durch die entsprechenden Standortanforderungen der Unternehmen und günstige Gewerbegrundstücke sind hier neue Arbeitsplatzzentren entstanden.

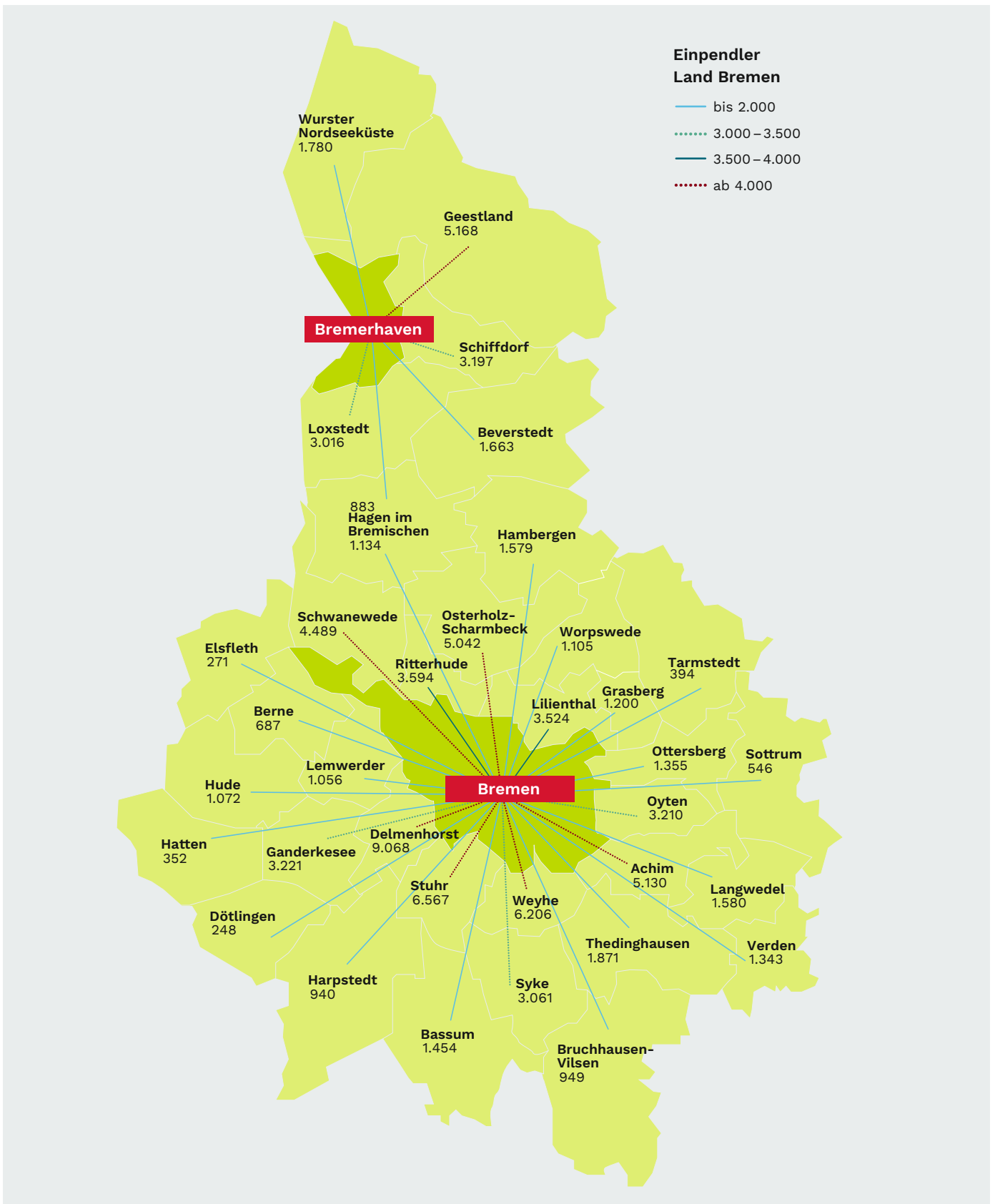
„Jeder fünfte Arbeitnehmer pendelt aus dem Bundesland aus.“

3. Einpendler aus den Nachbargemeinden der Städte Bremen und Bremerhaven

135.000 Menschen pendeln täglich nach Bremen zur Arbeit. 75.000 kommen aus den benachbarten niedersächsischen Landkreisen Osterholz, Verden, Diepholz, Oldenburg, Wesermarsch und der Stadt Delmenhorst.

Inzwischen pendelt jeder fünfte Arbeitnehmer aus dem Bundesland aus (48.680). Bevorzugte Ziele der Pendler in das Umland sind Stuhr, Achim und Delmenhorst.

Berufspendler aus den Nachbargemeinden in die Städte Bremen und Bremerhaven



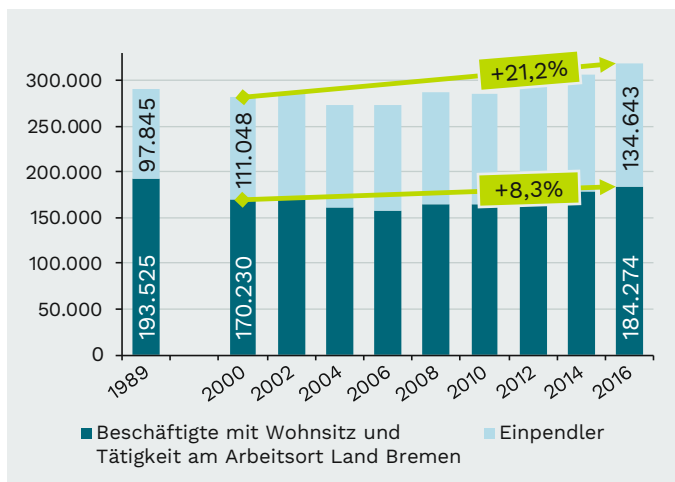
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Bundesagentur für Arbeit (Stichtag: 30.06.2016)

4. Vom Beschäftigungsaufbau profitierten die Einpendler überproportional

Das Land Bremen hat in den vergangenen 16 Jahren insgesamt über 37.000 neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze hinzugewinnen können (13,4 Prozent). Allerdings hat sich im selben Zeitraum auch die Zahl der Pendler deutlich erhöht: Den weitaus größten Teil dieser neuen Arbeitsplätze (23.595) besetzten Pendler (21,2 Prozent) und nur 14.044 – das entspricht einer Steigerungsrate von 8,3 Prozent – entfielen an die hier auch wohnenden Beschäftigten. Die Einpendlerzahlen steigen stetig – und vor allem stärker als die Zahl der Arbeitsplätze im Land Bremen an.

Besonders deutlich ist auch, dass in konjunkturellen Schwächeperioden bei den Beschäftigten mit Wohnsitz und Tätigkeit in der Stadt Bremen schneller Beschäftigung abgebaut wurde als bei den einpendelnden Arbeitnehmern. Die Arbeitsplätze der Einpendler sind also – wenn man so will – sicherer.

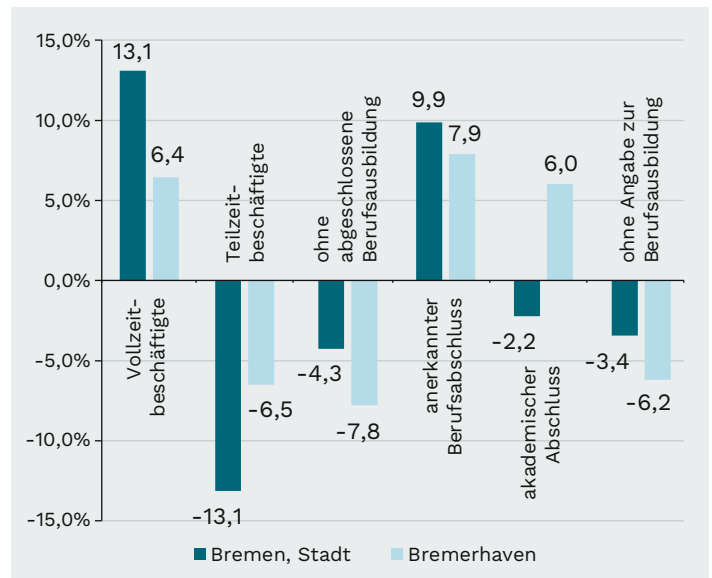
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Land Bremen 2000 bis 2016



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Bundesagentur für Arbeit (Stichtag jeweils 30. Juni)

„Die Arbeitsplätze der Einpendler sind sicherer.“

Einpendler nach Arbeitszeit und Berufsausbildung – Differenz zu den Nichtpendlern in Prozentpunkten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Statistik-Service Nordost, 14.03.2017

5. Einpendler arbeiten vor allem Vollzeit – und sind gut qualifiziert

Einpendler arbeiten sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an den Einpendlern ist aber höher als der Anteil der Vollzeitbeschäftigten bei den „Nichtpendlern“, also den Arbeitnehmern, die im Land Bremen wohnen und arbeiten. Dies gilt vor allem für die Stadt Bremen: 78,6 Prozent der Einpendler sind Vollzeitbeschäftigte – bei den Nichtpendlern liegt der Anteil bei 65,6 Prozent – ein Unterschied von 13 Prozentpunkten. In Bremerhaven ist der Unterschied nur rund halb so hoch.

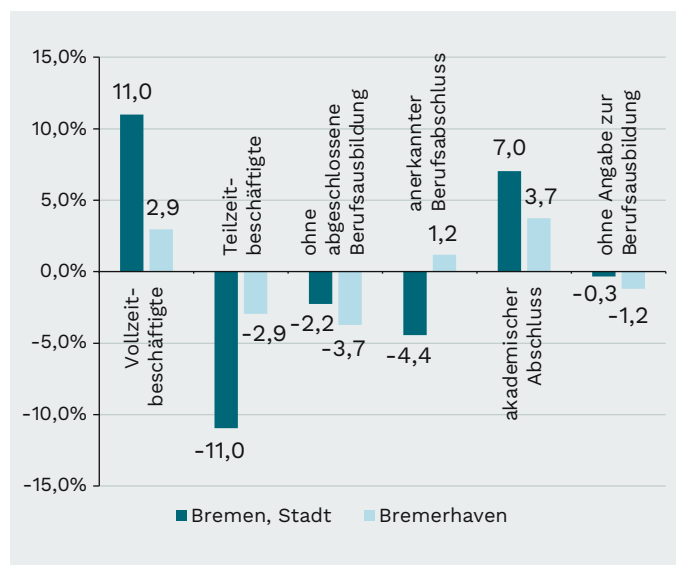
Bei der Qualifikation der Einpendler zeigt sich folgendes Bild: 63,8 Prozent der Einpendler in der Stadt Bremen (Bremerhaven: 66,1 Prozent) haben einen „anerkannten Berufsabschluss“, 15,9 Prozent einen akademischen Abschluss (Bremerhaven: 13,1 Prozent). In beiden Städten liegt der Anteil der Arbeitnehmer mit anerkanntem Berufsabschluss deutlich über den Anteilen bei den Nichtpendlern. Bei den Arbeitnehmern mit akademischem Abschluss dagegen liegt der Anteil an allen Pendlern nur in Bremerhaven über dem Anteilswert der Nichtpendler.

6. Akademikeranteil bei Auspendlern deutlich höher als bei Nichtpendlern

Die Anteile von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung sind bei den Auspendlern ähnlich wie bei den Einpendlern. Auch Auspendler arbeiten also vor allem in Vollzeitbeschäftigung. Bei den gut qualifizierten Arbeitnehmern zeigt sich allerdings ein gespaltenes Bild: Der Anteil der Arbeitnehmer mit anerkanntem Berufsabschluss ist bei den Auspendlern entweder nur unwesentlich höher als bei den Nichtpendlern (Bremerhaven: + 1,2 Prozentpunkte) oder sogar deutlich geringer (Bremen: -4,4 Prozentpunkte). Deutlich höher dagegen im Vergleich zu den Nichtpendlern ist der Anteil bei den Arbeitnehmern mit Hochschulabschluss, vor allem in der Stadt Bremen mit einer Differenz von sieben Prozentpunkten. Der Akademikeranteil der Auspendler nach Oldenburg oder Berlin beträgt dabei sogar über 40 Prozent und nach Hamburg 34 Prozent.

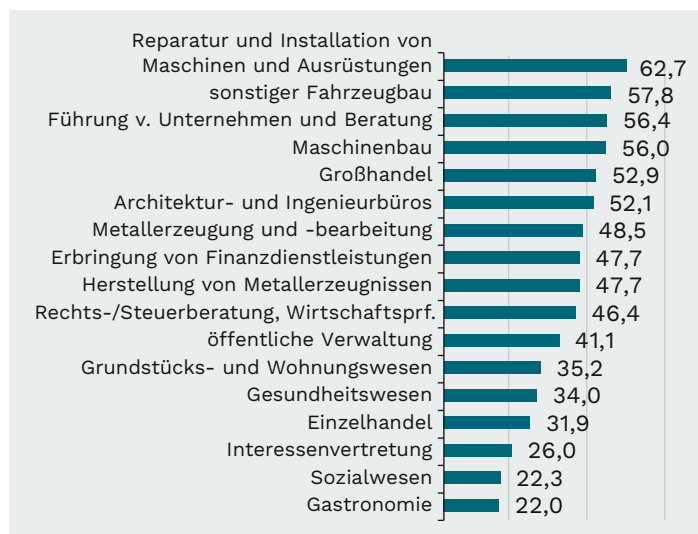
Interessant sind in diesem Zusammenhang die Verflechtungen innerhalb des Zwei-Städte-Staats. Aus Bremerhaven pendeln 2.880 Arbeitnehmer in die Stadt Bremen und damit fast genauso viele wie vor 16 Jahren (2.869). Umgekehrt hatten 1.909 Arbeitnehmer mit Wohnsitz Stadt Bremen einen Arbeitsplatz in Bremerhaven, deren Anzahl sich seit dem Jahr 2000 (1.128) um fast 70 Prozent erhöht hat. Die Seestadt ist damit ein Beispiel, wie durch strukturpolitische Maßnahmen – die Entwicklung der Hochschule und die Etablierung verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen – das Pendlerverhalten beeinflusst wird.

Auspendler nach Arbeitszeit und Berufsausbildung – Differenz zu den Nichtpendlern in Prozentpunkten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Statistik-Service Nordost, 14.03.2017

Pendleranteil in ausgewählten Wirtschaftsabteilungen – Stadt Bremen 2016 in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung Statistik-Service Nordost, 14.03.2017

7. Einpendler nach Branchen

Der industrielle Kern Bremens bietet viele gut bezahlte Arbeitsplätze. Hier ist die Pendlerquote am höchsten: Von den rund 48.600 Arbeitnehmern in der Industrie („verarbeitendes Gewerbe“) sind rund 30.000 Einpendler – fast 62 Prozent. Die Einpendlerquote im Dienstleistungsbereich liegt mit 39,7 Prozent deutlich niedriger: Hier pendeln rund 96.500 Arbeitnehmer der insgesamt rund 205.000 Beschäftigten. Die übrigen rund 14.300 Pendler arbeiten in verschiedenen Branchen, vor allem der Energiewirtschaft und dem Baugewerbe.

Geht man ins Detail, sind es vor allem die Branchen mit hohen Löhnen, die auch hohe Einpendlerquoten aufweisen: So finden sich in der Stadt Bremen an der Spitze Branchen wie die Luft- und Raumfahrtindustrie („sonstiger Fahrzeugbau“) mit einer Einpendlerquote von 57,8 Prozent, der Maschinenbau (56 Prozent), Architektur- und Ingenieurbüros (52,1 Prozent) und Banken und Versicherungen („Finanzdienstleistungen“) mit 47,7 Prozent.² In der Stadt Bremerhaven liegen in einer Reihe von Branchen die Einpendlerquoten sogar noch höher, so im Bereich „Verwaltung und Führung von Unternehmen“ (67,4 Prozent) und „Forschung und Entwicklung“ (67,2 Prozent).

Am anderen Ende der Skala liegen in beiden Städten eher niedrig entlohnte Branchen wie die Gastronomie (22 Prozent Einpendlerquote in Bremen, 29,6 Prozent in Bremerhaven) und der Einzelhandel (31,9 Prozent in Bremen, 38 Prozent in Bremerhaven).

2 Daten für den Fahrzeugbau dürfen nicht veröffentlicht werden.

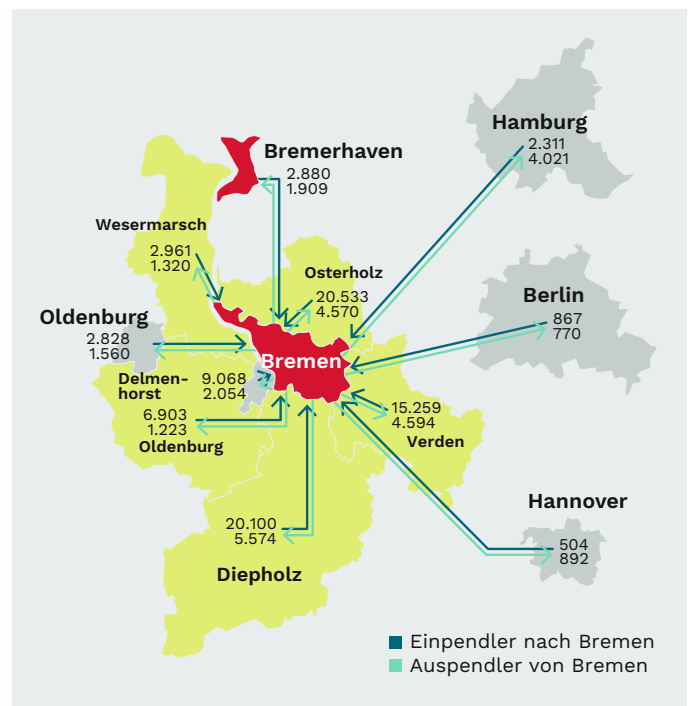
„Viele Arbeitnehmer sind bereit, lange Distanzen zu ihrem Arbeitsplatz zu überwinden.“

8. Fernpendeln ein zunehmender Trend

Viele Pendler sind grundsätzlich ein Indiz für die wirtschaftliche Stärke einer Region, die gut qualifizierte Arbeitnehmer anzieht. Denn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind heute immer besser qualifiziert – so wie es der Arbeitsmarkt fordert –, aber auch spezialisiert: Das Angebot an entsprechenden Arbeitsplätzen in unmittelbarer Wohnortnähe ist daher begrenzt. Gleichzeitig sind viele bereit – je nach persönlicher Wohnortpräferenz – lange Arbeitswege zu überwinden. Eine hohe Zahl von Auspendlern wiederum kann sowohl Merkmal einer negativen Arbeitsmarktsituation vor Ort als auch Kennzeichen eines attraktiven Wohnstandortes sein. Außerdem ist die Zunahme der Frauenerwerbsarbeit ein Teil dieser Entwicklung. So arbeiten heute in einer Partnerschaft vielfach beide und es ist eher unwahrscheinlich, dass bei einem Wohnortwechsel der Partner einen auch seiner Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz findet.

Auch in der Stadt Bremen sind viele Arbeitnehmer bereit, lange Distanzen zu ihrem Arbeitsplatz zu überwinden. Wichtige Ziele sind dabei Hamburg (4.021), Bremerhaven (1.909) und Oldenburg (1.560). Aber auch nach Berlin pendeln noch 770 Arbeitnehmer und damit nicht viel weniger als von dort in den Zwei-Städte-Staat zur Arbeit kommen (867).

Berufspendler nach und aus Bremen



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen; Bundesagentur für Arbeit (Stichtag: 30.06.2016)

Kai-Ole Hausen

ist Referent für Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik und beschäftigt sich insbesondere mit den Themen Mobilität und Wohnen im Land Bremen.



E-Mail: hausen@arbeitnehmerkammer.de

Jörg Muscheid

ist Referent für Wirtschaftspolitik. Er beschäftigt sich neben der wirtschaftlichen Entwicklung Bremens insbesondere mit der Entwicklung der Arbeitnehmereinkommen.



E-Mail: muscheid@arbeitnehmerkammer.de

Impressum: KammerKompakt Nr. 1 2017, 15. Mai 2017 / Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen, Bürgerstraße 1, 28195 Bremen / Redaktion: Elke Heyduck, Nathalie Sander / Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung / Druck: Druckerei Wellmann, Bremen.

Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de